

# „Harem aleikum“ – Polygamie auf Staatskosten



[...] Die Vielweiberei gehört auch in unserem Land zur Lebenswirklichkeit moslemischer Migranten. Seit 2009 wird es toleriert, dass Moslems in Deutschland nach ihrem islamischen Recht mit mehreren Frauen gleichzeitig verheiratet sind. Diese Ehen werden ja nicht beim Standesamt geschlossen sondern nur in der Moschee und auch nur dort registriert. Dass ein Moslem zwei oder drei Frauen besitzen kann, ist für ihn ebenso selbstverständlich, wie es für uns ist, dass wir zwei oder drei Autos besitzen dürfen.

Der libanesischer Familienhelfer Abed Chaaban aus Neukölln schätzt, dass gut 30 Prozent aller arabischstämmigen Männer in Berlin mit mindestens zwei Frauen verheiratet sind. Stellen wir Mitteleuropäer uns einen solchen Harem vor, so sehen wir vor unseren geistigen Augen, junge hübsche, mandeläugige Frauen, die in leicht transparentem Nichts gekleidet die

Männer bedienen, umgarnen und mit allerlei Freude und Hingabe für deren körperliches und geistiges Wohl sorgen. Die Realität der unfreiwilligen Haremsdamen sieht dagegen ganz anders aus. Denn in Deutschland heißen die Süleymans eben Öztürk oder Erdal, sind keine Sultane und müssen folglich das Geld für ihren Lebensstil selbst erwirtschaften. Für die Gespielinnen der selbsternannten Kalifen, übernimmt dies aber der Staat in Form von Hartz-IV-Leistungen.

Verabschieden wir uns also aus der betörenden Kulisse der Schleier, Tänze und Verführungen. Polygamie in Neukölln heißt: Zwei Frauen mit Kindern in unterschiedlichen Sozialwohnungen. Von den Eheschließungen weiß der Staat nichts, da sie nur religiös vollzogen werden, der Vater der Kinder ist offiziell nicht bekannt, das macht noch mal 200 Euro extra im Monat. So können sich Süleymans Erben mit bis zu vier Frauen und vielleicht 12 Kindern ohne jegliche Unterhaltspflicht ein schönes Leben machen. Denn das Geld, das die „Ehefrauen“ bekommen, gehört ihnen ja nicht. Ein paar Haremsdamen und schon klingelt es im Beutel. Das ist konkret krass und hilft den Großstadtkalifen ihre tiefer gelegten 3er BMW zu unterhalten. [...]

*(Weiter im Text auf dem sozialgerechtblog)*